

**Ersteinstufige**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 80 Pfg.  
vierteljährlich 250 Pfg.  
jährlich 900 Pfg.  
Einschl. Porto und Steuern.  
Durch die Post bezogen  
Lsg. 20. u. 25. Pfg. zuz.

**Die Neue Welt**  
(Vierteljahrshefte)  
durch die Post nicht bezogen,  
aber, halbt monatlich 10 Pfg.  
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.  
Verlagsamt: Berlin.  
Vertrieb: Halle a. S.

# Die Neue Welt

**Insertionsgebühren**  
besteht für die 6 Spalten  
je Zeile oder deren Raum  
20 Pfennig.  
für ausserhalb 30 Pfennig.  
Im redaktionellen Kalle  
kann die Zeile 75 Pfennig.

**Interesse**  
für die ältere Nummer  
müssen spätestens bis vor-  
mittags 10 Uhr für den  
Kapitulations-Tag  
sein.

Empfänger in die  
Postanstalt.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weiskensfeld-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

### Praktische Arbeit.

Nichts ist in Preußen notwendiger als wirklich praktische Arbeit. Vor allem im Parlament. Man hat freilich ganz ungeschicklich behauptet, das Abgeordnetenhaus leiste im Gegensatz zum Reichstag eine schwere Menge praktischer Arbeit; im Reichstag seien die Sozialdemokraten daran schuld, daß kostbare Zeit durch „leere Reden“ verschwendet werde, während das bisher sozialistischeren Landesparlament stets im Zorne strengster Sachlichkeit die öffentlichen Geschäfte des Volkes traktiert hätte. Diese Behauptung gründet sich auf eine schämliche Verwechslung oder eine dreifache Fälschung: Man stellt Geschäftigkeit, selbstverständliche Wichtigkeit und hartnäckige Sachverstandeshaftigkeit für wirklich praktische Arbeit im Dienste des Volkes hin. Bei den politischen Zielen des preussischen Landes gibt es nämlich mehr Gelegenheit als beim Reichstag, die Interessen einer bestimmten Provinz, eines Kreises oder einer Gemeinde zu vertreten, von denen engumschriebener Personengruppen ganz zu schweigen; und solche Gelegenheiten wurden bisher von den Landboten eifrigst und ungekräftet benutzt, die wohl ja eine Straße der andern kein Auge ausstieß. Man denke nur an die grauliche Heberlei, die bei den vielen Gelegenheiten über Eisenbahnbauten regelmäßig entstand; die wüthigen Kämpfe traten dann immer gleich schwarzbronnensweise auf das Schlachtfeld und — schwarzbronnensweise vom Himmel herunter. Bieder noch Rege ständen, als dieses blöde Gewächs nachlesen, das Wogen um Wogen in den stenographischen Berichten über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses fällt! Wer so etwas „praktische Arbeit“ nennen will, gut, der mag es tun: in Wahrheit sind es nur die unwichtigen Besuche angestrichelter Wanderschaftler, der Wohlstand der Bauernkreise ab und an eine kleine Geschäftigkeit abzulassen oder abzuwickeln, sie aber sonst erschwerend in Ruhe zu lassen.

In dem Absinken der Verhandlungen des Juniparlaments sieht der aufmerksame Beobachter und Leser nur selten auf eine wertvolle Anregung, auf einen allgemeinen Gedanken, auf einen Abganz moderner Wissenschaft und freier Weltanschauung. Das Wesste ist dumpf und müffig, riecht nach Zustehlfelsen oder kleinen Krämerläden oder nach der „Studierstube“ des Landpfarrers. Die preussischen Geheimräte und ein paar Vertreter des Schlotjunkerthums sind noch die modernsten Geister in dem „hohen Hause“, und ein Nachzide nahm sich bisher wie ein Rebolzger in ihm aus!

Das wird ja nun anders werden. Der Eintritt der Sozialdemokratie in den Landtag muß Form und Inhalt seiner Verhandlungen in macher Hinsicht beeinflussen. Die Redner der Alten merzen das selbst und rüsten schon dagegen, indem sie led behaupten, die Sozialdemokraten würden zwar versuchen, die Erbitten des Abgeordnetenhaus zu leeren Demokratisationsreden zu misstrauen und einen Verschleiß radikaler Agitationsbroschüren einzurichten, bei diesem Unternehmen aber an den organisierten Widerband der an „streng sachliche“ Arbeit gewöhnten bürgerlichen Parteien scheitern. Witzfindel, tote der ehrfame Richard Korbhausen, die genau wissen, wie

leicht es ist, die Höheheit der bisherigen „praktischen“ Arbeit in Preußen aufzuheben, stehen schon jetzt ihren geliebten Ströcher an, seine Kraftreden von früher nach zu machen und als Hauptrecht die Gewalt der Sozialdemokraten schlankweg zu ignorieren. Nun gibt es zwar außer dem ungarischen kein zweites Parlament auf der ganzen Welt, in dem von jeder die Opposition so perfide und brutal behandelt wurde, wie im preussischen Abgeordnetenhaus. Aber die Junker werden sich wohl schon selbst jagen, daß man mit dem halben Dutzend Sozialdemokraten nicht so rumpirigen kann, wie mit einem halben Schock Freisinnigen. Hinter den sechs Vorposten steht die gemaltige Lastrigkeit und nach neuen Siegen listere organisierte Willenshaft der Sozialdemokratie, die jeden Versuch der Vergewaltigung ihrer Vertreter als ein Attentat auf das wichtigste Volkrecht zu ahnden entschlossen ist. Mit vollem Flug könnte die bisher im Junkerparlament überhaupt noch nicht vertreten gewesene Masse des Volkes sagen: „Jetzt ich weiß einmal, ihr Konfessionen, ihr Nationalliberalen, ihr Zenträmmer, ihr Freisinnigen, ihr habt lange genug das Wort gehabt — jetzt wollen wir erst einmal unserem Herzen Luft machen!“

Und die Massen haben wahrhaftig viel zu sagen und zu klagen. Nicht nur, daß sie ihre staatsbürgerliche Gleichberechtigung heissen, kein Gebiet der staatslichen und kommunalen Verwaltung, auf dem sie nicht benachteiligt wären; die hurschönen Esen der Redensart, die Verfassung der Volkschule, die Zaten und Unterlassungen der Polizei, die Sünden der staatslichen Arbeiterpolitik — über das alles ist ja noch nie in Landtage das richtige Wort gesprochen worden! Dies Parlament muß erst durch eine unerbittliche sozialistische Kritik dahin gebracht werden, die Dinge im Zusammenhang der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung zu betrachten und an die Bearbeitung der Einzelheiten von großen Gesichtspunkten aus heranzutreten. Es hat den Namen einer Volksvertretung zu Unrecht schuldig Jahre lang geführt, da es doch nichts war, als ein Verwaltungsausfluß der bestehenden Ministerheit. Vier Wandel zu schaffen — wenn das der sozialdemokratischen Vertretung gelingt, dann leistet sie wirklich praktische Arbeit.

auf der äussersten Linken des Sitzungssaales einnehmen; das Volk von der Straße hat sie dahingeführt.

Ein Erfolg — freilich ein Erfolg von solcher Art, daß er nur die Größe der übernommenen Aufgabe zeigt! Die sieben, von denen einer noch fast ein Jahr lang durch seine Festungsbau von der parlamentarischen Arbeit ferngehalten werden soll, stehen im preussischen Abgeordnetenhaus gegen vierhundert undsechshundertig Feinde. Wer nie Gelegenheit gehabt hat, das preussische Abgeordnetenhaus bei seiner Arbeit zu beobachten, kann sich keinen Begriff machen von dem Ungeit der Stumpfheit und Gleichgültigkeit, der seit je, zum mindesten seit dem Abflauen des Verfassungskonflikts über den Verband dieses berichtigten Parlaments waltete. Und so wie diese Musterkollektion von Staatsmännern und Volksvertretern ging, genau so feiert sie wieder. Schon vor fünf Jahren bei der Vorleistung des neugewählten Präsidiums — Prächer, Borck, Straupe — sagte Wilhelm II.: „Man sieht immer wieder dieselben Gesichter!“ Und schon wissen uns Parlamentskorrespondenzen zu erzählen, welche Personen diesmal mit der Präsidentenwürde betraut werden sollen. Welche? Natürlich Prächer, Borck, Straupe, immer wieder dieselben Gesichter.

Das neugewählte Haus soll sich im allgemeinen auf die Erzielung einiger formalen Einzelangelegenheiten beschränken und dann wieder in die Ferien entlassen werden. Nur eine Vorlage duldet keinen Ausschuss, eine Frage heißt schleunigste Entscheidung! Welche Angelegenheit ist es nun, die eifrigste Erzielung fordert, wo es die Frage ist in Preußen so brennend geworden, was verlangt das preussische Volk so laut und dringend, daß sich die preussische Volksvertretung keine Zeit mehr lassen darf, seine stürmisch geäußerte Wünsche zu erfüllen? Das ist, hört es preussische Landtagsblätter, das ist ein neues **Vorberufungsgesetz!** Die schleunige Verabschiedung einer Verfassungs- und Territorialsage für Westfalen in erster, zweiter, dritter Lesung, das soll die erste Tat, des ersten preussischen Landtags sein, der sozialdemokratische Wahlrechtskämpfer zu seinen Mitgliedern zählt.

Die aufregegen Symbolist dieser ersten Landtagsthat entspringt feiner neosozialistischen Auffassung sondern lediglich dem Stumpf-sinn der parlamentarischen Routine. Ebensoquart wie das neue Vorberufungsgesetz hätte auch irgend eine Gefälligkeitsangelegenheit oder was es sonst an agrarischen Exzessen gibt, den Reichsplan des neuen Landtages zieren können. Nur ein e erste Tat war natürlich von diesem Landtag nicht zu erwarten, nämlich ein Beschluß zugunsten des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts!

Das Dreifaltigenhaus hat sein Verlangen, sich von dem Schmutz dieser Wahlen zu reinigen, aus denen es emporgestiegen ist. Von der Lüge hat es bisher gelebt, von der Lüge will es weiter leben — trotz des sornigen Wortes, das ihm schon vor 50 Jahren der Junker Wismarz im Gesicht warf: „Sie sind keine Volksvertretung! Sieigen Sie doch von dem Fiedelstahl Ihrer selbsteigefastenen Besche!“ So blüht nichts übrig, als daß eine große Bewegung sich bilden muß, die den Grundstich des politischen Wettrags ins **Land** bringt, auf dem sich jene traurige Gesellschaft in der falschen Rolle einer Volksvertretung brühen darf. Dafür werden die sieben Genossen

### Tagesgeschichte.

Halle a. S., 26. Juni 1908.

**Die erste Tat des neuen Landtags.**  
Heute am Freitag tritt das neue preussische Abgeordnetenhaus zu einer ersten kurzen Tagung zusammen. Die Sitzung des 26. Juni 1908 ist, seit es einen preussischen Landtag gibt, die erste, an der sozialdemokratische Abgeordnete teilnehmen. Das gibt ihr diese geschichtliche Bedeutung als Gegenstück zum 10. Sammer der letzten Jahres, da die Reichstagsmänner von dem Reich des Hauses haben, Recht um Einlaß fordernd. Unter denen, die sich damals das Recht von der Polizei erstritten, wenigstens so r dem Hause die Wahrheit sagen zu dürfen, befanden sich auch mehrere jener Genossen, die am 28. ihre Plätze

### Suraufschreiber. (Nachdr. verb.)

Ein Bittroman von W. E. Teranus.

Als Viktor Gehbard sich am Abend nach der Villa seines Onkels hinausbegab, mußte er, daß hier die Auseinandersetzung fürmiger verlaufen würde. Und in der Tat schon der Empfang deutete ihm an, was seine wartete. Die Kommerzienräte legte ihr Gesicht in Ironie, hinterer kalten, blinde Wände schanden erwiderte seinen Gruß nur mit einem stummen, hochmütigen Kopfnicken. Nur Eva und Uda reichten ihm die Hand, die erstere noch freundlich und herzlich als sonst, die letztere sichtbar befangen und verlegen, mit unklarer Miene, als lie sie nicht recht klar, ob sie recht handle oder nicht.

Der Kommerzienrat oder sah seinen Wesen mit so zornstrebenden Augen an, daß dieser seine Hand, die er ihm schon zum Gruße entgegengestreckt hatte, rasch wieder zurückzog.

„Ich sehe“, sagte der Rechtsanwalt ruhig, ohne ein Zeichen von Empfindlichkeit, „Du bist unzufrieden mit mir, Daniel.“

„Allerdings!“ jubr der torpente, vollblütige alte Herr auf und wies mit einer unwillkürlichen Gebärde auf einen in der Nähe stehenden Erbknecht. „Was wirst Du doch nicht anders erwarten haben. Du wirst Dir wohl selber gesagt haben, daß Deine stanzalbe Webe mich und die Weinen in die peinlichste Verlegenheit bringen muß.“

Viktor Gehbard zeigte eine Miene des Bedauerns.

„Das sollte mir leid tun, Daniel. Aber ich glaube, Du übertriebst. Du bist doch für meine politische Ueberzeugung nicht verantwortlich.“

„Freilich nicht. Aber übel nehmen wird man es mir doch. Und ich hätte geglaubt, auf Deine Rücksicht und auf Deine Dankbarkeit rechnen zu dürfen. Gegen ich gehaut, daß Du mir's einmal so schlecht bereiten würdest, so hätte ich mich gehäut, Dir die Mittel zu Deiner Stabilierung als Rechtsanwalt zum Verfügung zu lassen.“

Dem jungen Mann fiel die Rede ärgerlicher Beschämung ins Gesicht.

„Gibst Du die unwürdige Bedingung gestellt“, versetzte er zornig, „daß ich mir jede eigene Ueberzeugung, die der Deinigen

widersteht, verliaren muß, so hätte ich selbstverständlich auf das Darlehn, das Du mir auf die Bitte meines Vaters freundlich gewährtest, verzichtet. Uebrigens, habe ich es Dir nicht mit den üblichen Zinsen bis auf einen kleinen Rest zurückgezahlt? Auch die letzten Waten werden pünktlich bezahlt werden. Das verpönde ich Dir.“

Der Kommerzienrat machte eine nachlässig abwehrende Handbewegung.

„Ich hätte Dir den ganzen Betrag gelohnt, wenn —“

„Staubte Daniel!“ — der Rechtsanwalt zickelte sich traß in die Höhe — „ich lasse mir nichts schenken.“

Der Fabrikbesitzer zeigte eine ungläubige, geringschägige Miene.

„Ach, Karitsari! Uebrigens hätte ich Dir's gern gegeben, wenn Du mir diese Blamage erspart hättest.“

„Jahwohl“, brach hier die Kommerzienräte los, die ihren Wohl nicht langer behaupten konnte, eine Schwäne ist's, ein Schmach, daß Du, der Du aus guter Familie stammst, mit diesen Leuten, die jeder gestellte, gebildete Mensch verabscheuen muß, gemeinsame Sache machst.“

Der Rechtsanwalt lächelte, während sich Uda leise erhob und sich fast unbedarbt aus dem Zimmer schlich, um dem peinlichen Streit ein Ende zu geben. „Aber lass dich wehmann, den Rest auf das Haus verbeugt, das vor der Schwäne ist, nicht die Gut sehen zu lassen, die auf ihrem Gesicht flammte.“

„Liebe Tante“, versetzte Viktor Gehbard, wieder ganz ruhig, „Du übersehest, daß zu jenen Weibchen eine ganze Schar Gebildete gehört. Ja, ich glaube, Du ahnst nicht einmal, wie gebildet eine große Anzahl unter Proletariat sind. Und was die Gestaltung betrifft, so beweist mir Deine Kuepferung, daß Du wohl über unsern Ideen und Ziele nicht richtig informiert bist.“

„Nicht informiert?“ Die Kommerzienräte lachte grell auf. „Das weiß ja jedes Kind, daß Ihr alle umhären wollt, was andern Menschen heilig und teuer ist.“

Der Rechtsanwalt nickte ernst.

„Freilich, das wollen wir. Ohne Umsturz geht es nun einmal nicht an der Welt herum. Und ich weiß, daß es nirgend's Stillstand gibt, daß alles im Fluß, in der Entwicklung ist. Ehe das Neue, Bessere sich einführen läßt, muß das Alte, Ueberlebte, Unbrauchbar-gemordene umgestoßen werden. Ich wundere mich, daß Du Dich vor dem Unvermeidlichen, Ka-

genemachen, vor dem Umsturz, so entseht. Du verzeihst dich gleich zuher und mehr noch Christus. Haben die Weiden nicht auch umgestürzt, was andern heilig und teuer war?“

Eva erhob ihr Gesicht, freudige Zustimmung und Beglückung leuchteten in ihren Zügen. Soll Erwartung und Spannung bildete sie zu ihrer Mutter hinüber.

Diese aber fuhr mit zornigem Gesicht auf den Vermehlten los: „Schände nicht den heiligen Namen Gottes! Wie kamst Du nur den Namen Christi und die verruchte Idee der Partei der Volksaufrieger und Ungläubigen in einem Atemzug nennem!“

„Ja, liebe Tante, warum denn nicht?“ erwiderte der Gedaltete mit ruhiger Gelassenheit. „War es nicht Christus, der sich der Vermessen und Gekelnden mit bedandem Interesse und besonderer Liebe annahm? Und was wollen wir denn anders, als seine Lehren, die bisher nur e p e r t i g t worden sind und endlich einmal praktisch vermittelten und in das tägliche Leben einführen —?“

„Weißt Du“, unterbrach der Kommerzienrat ungeduldig und erhob beide Hände — „damit verzeih' uns nur! Das kennen wir ja; mit den alten abgestandnen Beliebigläubig-Abstraten können wir nicht weiter. Es ist doch alles im Leben nur eine Wehrtage. Die Arbeiter wollen eben höhere Löhne erhalten, das Bauern nicht weniger Steuern, die Arbeiter zu haben! Darauf kommt eben alles an. Und auch bei Dir wird es sich wohl um die Wagenfrage handeln. Wahrscheinlich haperst's mit den Kleinen und Du hoffst Dir nun einen neuen Kundenkreis erschließen zu können.“

Der Rechtsanwalt machte eine Gele der Entrüstung.

„Daniel, ich muß Dir doch bemerken“

„Aber der Kommerzienrat ließ ihn nicht ausreden, sondern fuhr mit härterer Stimme fort: „Als reden wir einmal praktisch und ohne Umschweife! Ich verpönde mich, Dir — sagen wir für die nächsten zehn Jahre — sämtliche Prozesse meiner Firma zu übertragen und Dir auch meine Geschäfts-freunde, soviel ich kann, zuzuführen. Auch den Rest Deiner Schuld erlasse ich Dir, wenn Du mir versprichst, die sozialdemokratischen Wäuren ein für allemal anzugehen.“

Der junge Mann war von seinem Stuhl erragt auf-gestiegen.

„Du verstehst mich, Daniel. Du irrst. Wie treibt kein materielles Interesse. Ich, Genteil! Ich bin darauf gefaßt, daß ich mich mit meinem Uebertritt zur sozialdemokratischen Partei

Wen man im Laufe kämpfen als Männer, die entschlossen sind, ihren Weg zu gehen" und die wissen, daß Millionen hinter ihnen stehen, um ihnen zu helfen!

### Der Sprachenparagraph in der Praxis.

Bei Beratung des Reichsvereiniges erklärte der Staatssekretär des Innern, v. Bismarck, Solms, im Namen der Regierung ausdrücklich, daß der Sprachenparagraph auf geographische Veranlassungen keine Anwendung finden solle.

Von ganz besonderer Bedeutung ist die Anwendung des Sprachenparagraphen auf Gewerkschaften. Verfassungen im Ruhrrevier, wo nächst den östlichen Gebieten mit geringerer polnischer Bevölkerung die Zahl der polnischen Einwohner größer ist als in allen anderen Teilen Deutschlands, und wo die vorläufigen Anordnungen, die den Kreis mit 80 Prozent der Bevölkerung freierpolnischer Bevölkerung zugute kommen, nicht Platz greifen, da im Ruhrrevier die Polen eben nicht als eingewanderte sind. Zudem bilden sie auch in keinem der reichsweithin verstreuten Kreise mehr als 60 Prozent der Bevölkerung. Die Gewerkschaftsbewegung im Ruhrrevier ist also an einer Handhabung des Sprachenverbots, wie sie der Staatssekretär des Innern versprochen, sehr stark interessiert. Wie aber erfüllen die Verwaltungsbehörden des Ruhrreviers das Versprechen des Staatssekretärs?

Zu Anfang des Monats Juni hat der Regierungspräsident von Wernberg den Weichsel erteilt, daß in öffentlichen Gewerkschaftsversammlungen nur deutsch, nicht polnisch gesprochen werden darf!

Und einige Tage später hat der Regierungspräsident von Münster einen polnischen Berufsvereining ohne Angabe von Gründen denselben Weichsel erteilt!

Sie ächten die preussischen Regierungspräsidenten die Besprechungen des Staatssekretärs des Innern!

Die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften sind nicht überaus froh. Sie wissen aus langjähriger Erfahrung, daß die schönen Versprechungen der Minister für die Polizei noch niemals Hindernisse für die ausweichendste Auslegung und Anwendung volksfeindlicher Gesetze gewesen sind und haben vorausgesetzt, daß es hier nicht anders sein werde. Was aber sagen jene christlichen Gewerkschaftler und freisinnigen Abgeordneten, die mit dem Hinweis auf die Besprechungen des Staatssekretärs ihre Zustimmung zu dem Sprachenparagraphen des Sprachenverbots befristet haben?

### Preussisches Schulfeld.

Die Deutsche Schule macht in ihrer neuesten Nummer interessante Mitteilungen über die weite Schulfeld der Kinder. Das genannte Schulfeld schreibt:

Nicht weniger als 210 700 preussische Volksschulkinder, die sich auf 11 948 Schulen verteilen, haben nach der Erhebung vom 30. Juni 1900 einen Schulweg von mehr als 2 1/2 Kilometer. Die Kinder müssen bei ungeteilter Schulfeld einen Weg von mehr als 5 Kilometer, bei geteilter Schulfeld von mehr als 10 Kilometer täglich zurücklegen. Ihre Zahl hat sich in den letzten 15 Jahren nicht wesentlich geändert. Im Jahre 1891 wurden 217 890 Kinder, bei denen der Schulweg übermäßig weit war, gezählt, heute noch 210 700, trotzdem die Regierung diesem Uebelstände nicht tatlos gegenüberstand hat. Aber sie spannt hierbei ein Netz von den Wagen und eins hinter ihm. Sie vertritt die Schulfelder für viele Kinder, indem sie für abgelegene Ortlichkeiten und Ortsteile einige Schulen errichtet, und vergrößert denselben Uebelstand durch Begründung von konfessionellen Internatschulen. Welchen Einfluß die konfessionelle Zusammenfassung der Bevölkerung und die konfessionelle und simultane Schulbesuchung auf die Schulfelder hat, ist offenkundig. Im Regierungsbezirk Wiesbaden haben trotz der teilweise recht ungünstigen örtlichen Verhältnisse nur 241 Volksschulkinder einen mehr als 2 1/2 Kilometer weiten Schulweg, dagegen sind 3. v. in den weispreussischen Kreisen Gartshaus, Werent, Stargard, Neustadt, Ebbau, Strasburg, Schwab, König, Schlochau, Platon und Deutsch-Krone mit ihrer konfessionell getrennten Besetzung in jedem einzelnen Kreise über 1000 Schulkinder vorhanden, die mehr als 2 1/2 Kilometer von der Schule entfernt wohnen. Auch in distriktsfreien Landesteilen, zum Beispiel im Rheinland und in Westfalen, ist die Zahl der Kinder, die weite Schulfelder haben, wegen der konfessionellen Trennung der Schulen verhältnismäßig groß. In den Randteilen mit einheitlicher Bevölkerung sind weite Schulfelder nur dann häufig, wenn das betreffende Gebiet besonders dünn besiedelt ist, wie in Ostpreußen und im Regierungsbezirk Köln. In der Provinz Posen mit einem Uebelstand konfessioneller Schulfeldtrennung haben dreimal so viel Kinder weite Schulfelder zurückzulegen als in dem noch dünner besiedelten Pommern, dort 35 712, hier nur 12 573.

### Neue Wermann-Profil.

In der Deutsch-Südwestafrikanischen Ztg. finden sich folgende Ausführungen:

Zur Stapelung von Gouvernementsgütern hat die Truppe kürzlich (in Swaloppum) einen Lagergruppen abgetreten. Die Wermannlinie verlangt jedoch für die Veranlassung der Güter nicht weniger als 4 M. pro Tonne. Nach Erkundigungen, die wir einbringen, hat auch die Truppe diese 4 M. schon längere Zeit an die Wermannlinie bezahlt. Man mache sich klar, was die Internatschulen für dieses Geld zu leisten hat. Für die Förderung der Güter an die Brücke, das Veranschaulichen mit Früchten aus Westfalen, die die Expedition, die Veranlassung nach dem Joloff, Adoban und Stapelort dort bekommt sie bekanntlich 5.50 M. pro Tonne. Statt materiell schädige. Aber — ich kann eben nicht anders. Meine geistige Erkenntnis gebietet es mir und in meine Lieberzeugung laß ich mir nicht dreinreden, von niemand!

Auf seinem Antlitz flammte dunkle Glut; seine Augen widersprachen von Kraft und Entschlossenheit. Wo, deren Blick noch Zustimmung und Verurteilung an ihm jagen, nicht ihm gebietet zu.

Der Kommerzienrat schüttelte mit dem Kopf und sich teils verblüffte, teils zornig, stieß er dem. Die Kommerzienrätin aber übermächtige wieder der Zorn über den hartnäckigen Widerspruch des Wesen.

„Also Du willst den Skandal dauernd machen?“

„Ich will meine Lieberzeugung nicht verraten — in keinem Fall, Zante.“

Aber Du kümmerst dich, noch wenigstens für Dich behalten, lenkte der Kommerzienrat ein, um wenigstens einen teilweisen Kompromiß zustande zu bringen. „Du brauchst Dich doch nicht öffentlich hinzustellen und in die Welt hinauszujagen, was für ne politische Lieberzeugung Du hast. Denkst Du, es ist uns angenehm, wenn sie mir das — er deutete auf die Zeitungen, die auf dem Tisch lagen. „Nein, sohaben wir nicht. Sie schreien für sich, um Vorwurf machen, und von Dir als dem Wesen des bekannten Kommerzienrats Gehör sprechen?“

„Jawohl,“ jubelte die Frau Kommerzienrätin ihrem Gatten, „solch Rücksicht wenigstens können wir wohl von Dir verlangen.“

(Fortsetzung folgt.)

daß sie nun bis Güter im Joloff abläßt und Kapell, fährt sie eine kurze Straße, mögen es 1000 oder 1500 Meter sein, weiter, läßt dort ab und Kapell dort und erhält dafür zu den 5.50 M. noch weitere 4 M. Diese Werra wird also nur einmal wieder, weil die Maschine eines etwas weiteren Weges zurücklegen hat. Es kommt hinzu, daß die Berechnung der Gebühren selbstverständlich nach dem Maßstabe der Berechnung der Ofen- und Förderungsgebühren erfolgt, also meist nach Raumtonnen und nicht nach Gewicht. Die Speditoren am Plage berechnen dagegen für die bei weitem kleineren Mengen der Privatgüter inf. Joloffabfertigung, Förderung in die Lagerböden, Stapelung und Liebergabe, nur, von besonderen Ausnahmefällen abgesehen, auch nur 4 Mark! Darin ist aber die Arbeit des Auf- und Abnehmens mit einbezogen und die Firmen müssen mit altem Betriebsmaterial arbeiten, während die Wermannlinie das Material der Regierung benutzt, für das sie nicht besonders bezahlt, das sie nur infauste hat. Zudem handelt es sich bei Gouvernements- und Truppengütern um riesenmassen im Gegensatz zu der geringen Längenzahl der Privatgüter, die sich außerdem auf eine ganze Reihe von Speditoren verteilt. Truppe und Gouvernements wohnen gen. bei Privatspeditoren, von denen es bekanntlich recht leistungsfähige in Swaloppum gibt, weit günstigere Bedingungen erreichen können als bei der Wermannlinie. Hier kann geparkt werden! Es wäre übrigens recht interessant, einmal zu erfahren, wie ein solcher Kontrakt zustande kommen kann.

Deutung der Sentenz. Es trat kein Amt damit an, daß er die Tappellstraße und Wermann-Verträge löste, und dann ging er hin und schloß neue Verträge mit Wermann, für diesen sehr profitabile Verträge, wie man sieht, Herr Adolf Wermann hat allerdings reichliche Veranlassung, seinen „Patriotismus“ bei hohen Besuchen ihm, recht deutlich zu zeigen. Ihm ist das Vaterland die milchgebende Kuh.

Ueber die Strafreform wissen Berliner Wätter folgende Mitteilungen zu machen:

Der Entwurf einer Strafreform wird dem Bundesrat Ende des nächsten Monats gehen. Damit ist selbstverständlich gegeben, daß der Bundesrat sich mit der Materie im Sommer nicht mehr beschäftigen wird. Der Entwurf wird eine grundlegende Reform (1) auf allen Gebieten und Zweigen des Strafrechts bringen. Das gilt in erster Linie von der Verurteilung. Von den übrigen, weniger wichtigen Punkten des Inhalts der Reform ist einmal dort das Gesetz die Verurteilung der Verurteilung und die Einführung des Rechts der Verurteilung. Ferner wird die Vorlage Bestimmungen enthalten über den Ausschluß der Öffentlichkeit für bestimmte Fälle. Endlich wird die Strafreform Vorschriften aufweisen, die auf eine mögliche Schonung des Jenseits hinzielen und ihn vor wirtschaftlichen Schäden bewahren wollen. „Allzu optimistisch sind unsere Hoffnungen auf diese „grundlegende Reform“ nicht.“

Was am Grabe Bismarcks. Eine Umgehung des Bundes Landwirte fand am Mittwoch am Grabe des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh statt. Es waren etwa 600 Landwirte aus der Umgegend Hamburgs, Schleißhofs, Westens erschienen. Der frühere Staatsminister v. Pöblich hielt an der Gruftstätte eine Ansprache, in der er auf das Wirken des Fürsten Bismarcks hinwies, dem die deutsche Landwirtschaft alles zu danken habe. Nach ihm sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Hilde und verschiedene andere Redner.

Der Pöblich. Vom Landgericht Frankfurt ist am 1. Mai der frühere Schumacher, jetzige Maurerpolier Adam Cornelius wegen Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Mit Heinrich St., besten Haus er beobachtet sollte, geriet er in der Nacht vom 17. November 1901 in Streit. Im Verlauf desselben schlug er St. mit dem Säbel. Angegriffen war er nicht; er konnte sich auch nicht dafür halten. Die Säbelschläge waren lebensgefährlich. Sie hatten die Stirn getroffen und eine Knochenzerrüttung hervorgerufen. Als strafmildernd kam nur in Betracht, daß der Angeklagte von St. geriebt sein mag. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

Soldatenstrolch. In Berlin erschloß sich der Bursche des Hauptmanns v. Felsen, Bernes, aus Furcht vor Strafe, weil beim Ausreiten der Pferde des Hauptmanns durch Versehen des Burschen ein Pferd ein Bein getroffen hatte.

## Ausland.

Frankreich. Ein Vortritt gegen Italien. Die Führer der sozialistischen Partei, namentlich Jaures, Pressens, Bailant und die Vorstandsmitglieder der Liga der Menschenrechte haben eine Protestnote verfaßt, um gegen die in Mailand erfolgte Verhaftung der französischen sozialistischen Agitatoren, Frau Sargue, Einspruch zu erheben. Ihre Verhaftung am 28. Mai in einer Vernehmung aufgefunden, in welcher Frau Sargue zugunsten der Republikanischen Mitglieder, welche zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt worden war und deren Gefängnisauflauf viel zu wünschen übrig ließ, Frau Sargue habe in der Vernehmung die Redewendung gebraucht, das strenge, ungeschickte Urteil müsse den Haß im Volk schüren und Würde heranziehen wie Brescia. Als der anwesende Polizeikommissar den Namen des Königsröbers vernahm, glaube er annehmen zu müssen, daß die Rednerin den Königsmörder verheißeln wolle. Sie wurde sofort verhaftet und in das Gefängnis abgeführt, ohne daß ihr die Abgabe einer Erklärung gestattet wurde.

Amerika. Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, der Demokrat Cleveland, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Er hat das Amt eines Präsidenten in den Jahren 1884 bis 1888 und 1892 bis 1896 bekleidet.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Venezuela. Das Staats-Departement hat amtlich bekannt gegeben, daß der amerikanische Geschäftsträger Venezuela verlassen hat und zurecht eine diplomatische Vertretung dort nicht vorhanden ist. Die Abreise des Geschäftsträgers wird hier darauf zurückgeführt, daß die Vereinigten Staaten die seitens des Geländes geforderte Genehmigung von Präsident Castro nicht erlangen konnten.

Militärische Pläne Roosevelt's. Der stellvertretende Kriegssekretär Oiler sagte am Dienstag im Wandbörse, Präsident Roosevelt plante die Errichtung eines stehenden Heeres in Stärke von 250 000 Mann in acht Armeekorps, vorausgesetzt, daß der Kongress das Geld bewilligen und das Land die Rekruten stellen wolle.

Russen. Der Staatsreich in Persien steht in engen Zusammenhängen mit den Ereignissen in Russland. Das persische Parlament und die russische Verfassung werden den Einfluss der Russen bei russischen Revolutionen. Seit in Russland aber der Absolutismus scheinbar wieder Oberwasser gewonnen hat, sieht auch der Schah wieder die lästige Verfassung los zu werden. Er behandelte das Parlament wie

das Jar die russische Duma, nur daß es mit Kronen und Hüten operierte, denen die Parlamentspartei förmlich unterliegen mußte. Beim Vortrage der Schahs waren russische Offiziere und Kavalier die leitende Kraft. Der Sieg des Schahs bedeutet die Auslieferung Persiens an Russland.

Ueber die letzten Ereignisse in Persien liegen folgende Meldungen vor: Der Rev.-Hort Herak selbst aus Teheran: Der Schah von Persien ließ am Mittwoch früh in seinem Lager zu Bagdad einen Brief am und Herausgeber eines Zeitungsablasses von Teheran durch den Strang hindurch. Andere Befehle wurden im Lager graulich gestrichelt. Einer der Führer des Parlaments wurde in Ketten gelegt und in das Lager des Schah geschleppt. Unterdessen wurde der Unglückliche vom Hölle geschlagen und angepöbel. 30 Mitglieder des Parlaments suchten Zuflucht in der englischen Gesandtschaft, die Konsul umgingen das Haus und wollten nicht, ob sie das Haus des Geländes gegen den Hölle befehlen oder, ob sie andere Flüchtlinge verbinden sollten, in der Gesandtschaft Zuflucht zu finden. Der Schah ließ den Geländen sagen, er habe nicht die Absicht, die persische Verfassung abzuschaffen. Er ließ durch Freiberger und einflussreiche Leute in der Stadt verfahren, er sei entschlossen, neue Wahlen für das Parlament vornehmen zu lassen.

Aufstand in Ostindien. Auf einem Teile der großen Insel Sumatra, den „Bantangschen Oberländern“, ist längst die Einführung einer Personalsteuer beschlossen worden, obwohl die Häuptlinge der Eingeborenen davor warnten unter Berufung auf ein bald fünfzigjähriges Pakt, einer Art Friedenspakt, in welchem diesem Landesteil Steuerfreiheit zugesagt wurde. Als man dennoch die Steuer eintreiben wollte, widerlegte sich die Bevölkerung. Die Regierung schickte darauf Militär und es kam zu blutigen Zusammenstößen, wobei Hunderte von Eingeborenen getötet wurden. Das ganze Gebiet ist jetzt laut den jüngsten Nachrichten von deutschen Volksschülern hin, der den Heim besieg habe. Was für die höheren russischen Beamten hätte Deutschland zum Vorhinein dienen. Redner weit weiter auf die patriotische Richtung der deutschen künftigen Korporationen hin.

## Zur Revolution in Russland.

Ein Lob der deutschen Auszubildenden aus ostslawischem Munde. Die Reichsduma septe am Dienstag die Beratung über den Etat des Ministeriums für Volkswirtschaft fort. Pöblich (extreme Rechte) hielt eine Rede hauptsächlich über die Volksschule. Er führte aus, eine nationale patriotische Volksschule sei der Grundstein der Staatsmacht und des Volkswillens, und wie es auf den Ausbruch des russischen Bismarck von deutschen Volksschülern hin, der den Heim besieg habe. Was für die höheren russischen Beamten hätte Deutschland zum Vorhinein dienen. Redner weit weiter auf die patriotische Richtung der deutschen künftigen Korporationen hin.

Auf diese Anerkennung durch einen moskowitzischen Exzentriker und Pogromhelden können die deutschen Auszubildenden stolz sein.

Die Lage im Kaukasus. Die russische reaktionäre Presse beschäftigt sich in letzter Zeit eingehend mit den Zuständen im Kaukasus und wird nicht müde, die Ueberzeugung des „humanen“ Staatshalters Woronzow-Dolgow und die Proklamierung der Diktatur zu verlangen. Die militärischen Kräfte schlagen Alarm und fordern unter Hinweis auf die perfiden Wirren und die revolutionäre Stimmung der kaukasischen Bevölkerung, daß der Kaiserliche mit Truppen überschwemmt werde. Die Reichspartei der Duma drängen darauf, daß die von ihnen eingebrachte Interpellation auf die Tagesordnung gestellt werde, um die Regierung zu neuen Repressivmaßnahmen gegen die kaukasische Bevölkerung anzuweisen. Mit einem Wort, alle Wunden der Reaktion sind auf der Arbeit, um neues Unheil über die ohnehin schwer geprüften kaukasische Bevölkerung heraufzubehauen.

Angesichts dieser Treiben der reaktionären Kreise ist es von besonderem Interesse, ein amtliches Urteil über die Lage im Kaukasus zu vernehmen, das sich einigermaßen Nähe gibt, auf die objektiven Ursachen der revolutionären Bewegung im Lande hinzuweisen. Die Reichsverwaltung veröffentlicht Auszüge aus einem amtlichen Bericht, der die Zustände im Kaukasus schildert. Die Anzubereitenden (Zifits, Wau, Watum usw.) waren nach den Worten dieses Berichtes im Kaukasus wie überall im Reich die Ausgangspunkte der revolutionären Bewegung, die dort den unbefriedigten wirtschaftlichen und rechtlichen Interessen der arbeitenden Klassen einen äußerst günstigen Nährboden fand. Die Mittel, mit denen die revolutionäre Bewegung bekämpft wurde, waren genau dieselben, wie in ganzen Reich, mit dem Unterschiede, daß sich die Sandabgabe der Repressivmaßnahmen durch besondere Instanzien auszeichnete. Es war demnach vollkommen richtig, daß sich die Bewegung hier wie im Innern des Reiches immer mehr ausbreitete. Sie wurde gefördert durch die Unfähigkeit der Administration, die im amtlichen Bericht folgendermaßen charakterisiert wird: „Unfähig zur aufmerksamen, selbständigen Tätigkeit, gewohnt, die Befehle der Vorgesetzten ohne Widerspruch und rein äußerlich auszuführen und ihren Wünschen entgegenzukommen. . .“ war die örtliche Administration nicht in der Lage, die in den Ursachen der sich abspielenden Ereignisse zuzugreifen. . .“ Der Bericht stellt weiter fest, daß die Repressivmaßnahmen der Administration allerdings instand waren, einzelne Ausdrucksformen der allgemeinen Unzufriedenheit, die die öffentliche Ruhe und Sicherheit bedrohten, zu unterdrücken. Es vermiedern aber weder früher noch jetzt die allgemeine Unzufriedenheit, von der die revolutionäre Bewegung in Leben gerufen wurde, zu beseitigen. Im Gegenteil, die Unzufriedenheit und Widerstand der Bevölkerung wird durch die Unzufriedenheit der Bevölkerung noch mehr.

Die freie Presse des offiziellen Berichtes läßt die Stellungnahme der reaktionären Kreise zu den kaukasischen Angelegenheiten um so größer hervortreten. Während das Sprachrohr der äußersten Reaktion, der berühmte Mitarbeiter der Nowoje Wremja, Menschikow, die armenischen Gelehrten des türkischen Entlassens preist und sie der russischen Regierung als einziges richtiges Mittel gegen die Bewegung im Kaukasus empfiehlt, wird von offizieller Seite eingesehen, daß die mit allen Repressivmaßnahmen ausgerichtete Regierungsgewalt der tief sozialen Ursachen hervorgerufenen Volksbewegung ohnmächtig gegenübersteht.

Die Pogromisten und die Duma. Einen interessanten Beitrag zur Charakteristik der „realen Machtverhältnisse“ in Russland liefert das Zentralorgan der „Schwarzen Hundert“, Russkaja Samaja. In einem Artikel, der den jüngsten Pogromepizoden gewidmet ist, schreibt das Blatt: „Man wird sich aus äußere gereizt durch die Prozesse, in denen jüdische Wäcker, die auf eine Prozession feuerten, als Zivillisten auftraten. . .“ Wäcker ist kein Zivillist, sondern Geschäftsmann und die obrigkeitlichen und rechtsgebenden Dumaorgane nicht davon Redenshaft ab, daß, wenn diese Angeklagten nicht wären, die von den Juden „Pogromisten“ genannt werden, es



Wenn nicht möglich gewesen wäre, im Lausitzer Bezirk auszuweichen... Wären sie doch endlich einsehen, daß im Gesetz dieser Angelegenheiten jenes russische Volk abgeurteilt wird, das die russische Staatsordnung rettete und (den Abgeordneten der Reichs- und des Senats) die Möglichkeit gewährte, ihre patriotischen Reden in der Duma zu halten...

Ausnahmsweise hat das Kongressblatt ein zutreffendes Urteil abgegeben. Die Zoologie der Herrenhuma war nur möglich dank der Praxis der Kongresshellen.

### Parteinachrichten.

— Totenliste der Partei. In Jena a. St. der Genosse Otto Lohmann im jugendlichen Alter von 28 Jahren. Er hat viele Jahre lang in der Partei- und Gewerkschaftsbewegung mit stets lebendigem Eifer gearbeitet. Das Vertrauen seiner Berufskollegen machte ihn zum Vorsitzenden des Arbeiterausschusses der Firma Karl Zeiß; in dieser Eigenschaft hat er manches für die Arbeiterfrage der Zeißfabrik durchzusetzen vermocht. Im vorigen Jahre wählten ihn die Jenerer Genossen in das Gemeinderatparlament. Dort hat er seine Kraft nicht mehr entfalten können; denn bald darauf schon warf ihn die tödliche Krankheit auf Krankenlager, der er schließlich erliegen mußte. Am Sonnabend fand im Gewerkschaftshaus eine feierliche Beerdigung für den Verstorbenen statt. Genosse Lohmann hinterließ eine tiefempfundene Gedächtnisrede. Ein langer Zug von Genossen und Genossinnen begleitete darauf den Sarg zum Krematorium.

### Gewerkschaftliches.

#### Kartellverhandlungen im Holzgewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Auf Veranlassung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe sowie des Arbeitgebervereins für die Holzindustrie waren die Vertreter des Deutschen Holzarbeiterverbandes, des Zentralverbandes der deutschen Holzarbeiter, sowie des Gewerkschaftsvereins der deutschen Arbeiter, S. D., zu Verhandlungen zwecks Abschluß eines Kartellvertrages im Industriegebiet eingeladen. Die Verhandlungen fanden am 12., 19. und 22. Juni in Essen im hiesigen Saalbau unter dem Vorsitz des Herrn Altflebers Gülden statt, mußten aber, weil ergebnislos, abgebrochen werden.

Nach dem Muster des mit den Organisationen im Baugewerbe abgeschlossenen Vertrages beabsichtigen die genannten Arbeitgeberorganisationen auch einen solchen mit den Arbeitern im Holzgewerbe abzuschließen. Die Arbeitgeber verlangen einen Westlohnvertrag, den die Arbeiterorganisationen aber mit dem Hinweis ablehnen, daß bisher alle am 30. April dieses Jahres abgeschlossenen Verträge schließliche Ortsverträge seien. Der Westlohnvertrag sollte sich über mehr als 60 Orte erstrecken. Bei den Spezialverhandlungen mußten die Arbeitgeber alle die Orte aufzählen, wo bisher noch keine Ortsverträge bestanden hätten. So verblieben noch 25 Orte, über welche verhandelt wurde.

Als Ablaufstermin war von den Arbeitgebern der 31. März 1910 vorgehoben, derselbe Termin, an dem für das Baugewerbe die Verträge abzulaufen. Arbeitszeiterhöhungen und Lohn-erhöhungen sollten natürlich in dem Entwurf der Arbeitgeber, dagegen war die Agitationsklausel, nach welcher auf den Arbeitsplätzen nicht agitiert, keine Arbeitsstellen befristet werden dürfen, nicht vorgehen. Die Arbeitgeber hatten also noch nichts aus den bisherigen Verhandlungen im Baugewerbe gelernt.

Daß ein solcher Vertrag von den Vertretern der Arbeiter nicht anerkannt werden konnte, war selbstverständlich. Nach langwierigen Verhandlungen erklärten die Unternehmer sich bereit, in allen Orten, wo bisher noch 60 Stunden und mehr die Woche gearbeitet wird, die Arbeitszeit um eine Stunde pro Woche zu verkürzen und den Stundenlohn in fünf Orten um einen Pfennig, in sechs Orten um zwei Pfennig, in drei Orten um drei Pfennig pro Stunde zu erhöhen. Die übrigen, und zwar die größten Orte, sollten leer ausgehen. Da die Bestimmungen über die Montagetagearbeit, Ueberstundenarbeit und Lohnzahlung für manche Orte Verschlechterungen bedeuteten, die Arbeitgeber weitere Zugeständnisse nicht machen wollten, wurden die Verhandlungen abgebrochen oder sind vielmehr als gescheitert zu betrachten.

Was nun kommt, muß der Zukunft vorbehalten bleiben. Die Holzarbeiter im Industriegebiet sehen der Weiterentwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen.

Die vermehrte Verwendung von Schriftseherinnen wird, so berichtet der Vorwärts, in den Jahresberichten der preussischen Gewerbeämter für 1907 konstatiert. Im Bericht aus dem Regierungsbezirk Köln lesen wir:

„In einer Druckerei, welche im ganzen 28 Personen beschäftigt, sind allmählich sieben Mädchen zu Seherinnen herangewachsen worden, angeblich, um den Schwierigkeiten, welche mit der Beschäftigung organisierter männlicher Seher verbunden sind, zu begegnen. Eine solche Beschäftigung von weiblichen Personen in der Sehererei ist wegen des anfallenden Geschlechts und sonstigen Gesundheitsabwägung durch die höchsten Stellen als unzulässig zu bezeichnen. Aus diesem Grunde werden sich die Aufsichtsbekanntmachungen mit dieser Betriebsänderung noch näher zu befassen haben.“

Die Buchdruckereibesitzer werden die Aufsichtsbekanntmachungen nicht erwidern wollen, wie das auch der Bericht der Breslauer Arbeiter bestätigt:

„In Breslauer Druckereien ist die Seherin keine seltene Erscheinung mehr.“ Nicht bloß dort, in sehr vielen Druckereien ist die „Kollegin“ auch schon recht lange heimisch.

Eine interessante generelle Bemerkung lautet: „Im West- und Ost- und im Berichtsjahr ein Buchdruckereibesitzer, hierzu gehörig durch eine vom Buchdruckerverband hervorgerufene partielle Arbeitseinstellung seiner Seher, zu Gehälter Arbeitseinstellung ausgebildet und herangezogen, da diese bis jetzt noch außerhalb der Verbandorganisation stehen.“ Die Schwierigkeiten bestehen einfach in der Forderung anständiger Lohn- und Arbeitsbedingungen. Die Vorgänge sind ein neuer Beweis für die Notwendigkeit einer intensiven Agitations- und Auffklärungsarbeit unter der weiblichen proletarischen Bevölkerung.

Die Ausscherrung im Baugewerbe in Frankfurt a. M. ist zu Ende, nachdem sich auch die Zimmerer mit dem vereinbarten Tarif einverstanden erklärt haben. Die Ausscherrung ist in der Presse. Seit einer Woche stehen die Arbeiter des Eisen- und Stahlwerks in Güttrou in Mecklenburg im Streik. Nach berühmten Mustern hat nun auch der Güttrouer Unternehmer über die streikenden Arbeiter eine schwarze Liste und zwar in der medienbürgerlichen bürgerlichen Presse veröffentlicht. Man liest da die Bekanntmachung:

Infolge Entlassung eines Arbeiters sind nachstehende Handwerker und Arbeiter unter Vertragsbruch im hiesigen Eisen- und Stahlwerk in den Zustand getreten und werden alle Arbeitgeber dringend ersucht, dieselben nicht zu beschäftigen und bereits eingestellte wieder zu entlassen. (1)

Der Vorstand des allgemeinen Vereins der Handel-, Landwirtschafst- und Gewerbebetreibenden Arbeitgeber von Güttrou und Umgegend.

Dann folgten in tabellarischer Zusammenfassung die Namen von 116 Arbeitern mit Vor- und Zunamen, Geburtsort und Geburtsdatum.

Obwohl ein Staatsanwalt auf den Obanken kommt: hier liegt eine Notiz und Verurteilung vor?

### Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Die Polizeidirektion von Hamburg. Die vierte Strafammer des Landgerichts I in Berlin verhandelte unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Lehmann eine Verleumdungssache gegen den verantwortlichen Redakteur des Vorwärts Johann Schröder und die sich wegen Verleumdung des Bürgermeisters Schröder und der Polizeibeamten von Hamburg — einem niederrheinischen Industrieort — zu verantworten.

Die Verleumdung wurde gefunden in einem in Nr. 208 des Vorwärts vom September 1907 veröffentlichten Artikel unter der Überschrift: „Einiges über Breslau“. Eines Tages erschien in Hamburg ein Agent und engagierte einige hundert Bergarbeiter nach Düsseldorf, wobei er ihnen die Stellung eines Vertragsvertrages versprach. Der Vertrag blieb aber, weil ihn der Agent nicht begleitete, aus, und der zahlreichen abfertigten Bergarbeiter, die mit Frauen und Kindern auf dem Bahnhof in Neumühl warteten, bemächtigte sich eine große Aufregung, die schließlich zu einem Konflikt mit der Polizei führte. In dem Artikel wurde das Vorgehen der Polizei gegen die Leute kurz getadelt. Die Polizei hätte ohne weiteres unter den Augen des Bürgermeisters die Säbel aus der Scheide gezogen und hindern lassen, die Menge loszuschlagen, so daß ein einziges großes Sammelgespräch die Luft erfüllte. Der Bürgermeister habe den Befehl zum Dreinschlagen gegeben, und diesem Befehle sei in der Weise Folge gegeben, daß einem Manne die Hand gespalten worden sei. Diese Vorgänge, so wurde ausgeführt, bilden ein neues Blatt in der Geschichte preussischer Polizeitaten auf mehr als hundert Bürger.

Nach einer bis in den späten Nachmittag sich ausdehnenden Vernehmung wurde beantragt, gegen Staatsanwalt Steinbock gegen den Angeklagten hiesigen Angeklagten, den Verleumdung, Rechtsanwältin Kurt Rosenfeld, beantragte die Freisprechung, weil er den Wahrheitsbeweis für geführt erachtet und für den Angeklagten den Schutz des § 193 in Anspruch nahm. Der Gerichtshof erkannte auf einen Monat Gefängnis, da der Wahrheitsbeweis nicht in allen Punkten geführt sei. So wandert auch hier wieder der rücksichtslose Kritiker ins Gefängnis!

### Gewerbegericht Halle.

Vorsitzender: Stadtrat Ruch.

Im Kleinen kurz. Wenn 220 Mt. hatte sich die Firma Krebs — Deutsch-amerikanische Werkzeugmaschinenfabrik, Aktien-gesellschaft — von dem Hoffer Schall vor das Gewerbegericht älteren lassen. Der Kläger hat verheißene ein Stück Wertung, 220 Mt. wert, erworben, und die Firma glaubte berechtigt zu sein, diesen Betrag von Lohn abzulegen zu können. Nach längerer Verhandlung durch den Vorsitzenden, der es schließlich fand, sich wegen eines solchen Betrages verlegen zu lassen, erklärte sich der Vertreter der Firma bereit, den geforderten Betrag zu zahlen.

Verleumdeter Eintrag. Ueber die Entschädigungsfrage des Journalisten Gornitz gegen den Restaurateur Meißner er haben wir wiederholt berichtet. Kläger wurde jüngst durch Verfü-

gungsbefehl mit seiner Forderung abgewiesen, da er zum Ordnungsmaßstab nicht erkläre war. Wegen dieses Urteils läßt er innerhalb drei Tagen Einspruch erheben können. Da er aber den Einspruch erst am vierten Tage erhob, wurde er nunmehr wegen verspäteter Einspruchserhebung gänzlich und endgültig abgewiesen.

Wegen Schadenersatz Klagen die Arbeiter Kaiser und Genossen gegen die Unternehmer Freyberg u. Seidenbader. Es handelt sich um Nichtanerkennung der Qualifikationskriterien. Die Kläger sind in der Weisiger Druckerkräftesache angeklagt, da die beklagte Firma in Leipzig handelsgerichtlich eingetragen ist. Es war den Arbeitern zugemutet worden, sie sollten sich die Karten von Leipzig schicken lassen. Dies wurde als ein unzulässiger Zustand erklärt. Das Gericht befahl, die Karte zu betragen, um in Leipzig einmal anzukommen, ob in anderen Fällen mit Arbeitern, die den auswärts zur Kräftekräftesache angemeldet werden, ebenso kompliziert verfahren wird.

Wegen Klagen mit seiner Forderung wurde auf Grund seiner Unterzeichnung unter einem Pseudonym der Arbeiter Dörsch, der gegen die Kälberwerke Klage.

Einen Vergleich schloffen der Lokomotivführer Kreffe und der Unternehmer Schredt. Ueber den Sachverhalt haben wir schon einmal berichtet. Kläger will mit einem Stundenlohn von 60 Pfennigen engagiert worden sein und die Firma behauptet, es sei Tagelohn vereinbart worden. Bei einem Tagelohn mit gut 14 stündiger Arbeitszeit wäre Kläger aber viel zu kurz gekommen. Die Parteien schloffen einen Vergleich, nach dem Kläger 15 Mt. erhält und auf Weiterforderungen verzichtet.

Wer ist der Unternehmer? Bekanntlich Klagen in der vorigen Sitzung die Arbeiter Berge und neun Genossen gegen die hiesige Firma Forberg, Fabrik für Wolle- und Gasanlagen. Die Kläger verlangten Lohn und Belegbuch von Halle nach Wahren bei Leipzig in Beträgen von 5 bis 16 Mt. Der Beklagte verweigert die Zahlung, obwohl er der verantwortliche Unternehmer ist und zur Zahlung der Kranenfallsbeiträge verpflichtet war. Die Kläger wollen laut Vertrag zum Lohn von Leistungsbüchern für die Gemeinde Wahren bei Leipzig engagiert, aber als sie dort an der Arbeitsstelle eintrafen, nicht eingestellt worden sein. Beklagter behauptete in der vorigen Sitzung, er löndere Monteur Trautmann habe die Arbeiter engagiert. Der Monteur sei mit der Leitung der Arbeiten betraut gewesen und er sei auch für die den Arbeitern zugefügten Schäden verantwortlich. Als die Arbeiter auf dem Bahnhof zur Reize nach Wahren erschienen, will er, Forberg, gesagt haben, die Arbeiter bräuden gar nicht mit nach Wahren zu kommen, weil der Monteur noch kein Material habe; es fehle an Holz. Die Arbeiter hätten sich darauf berufen, von dem Monteur Trautmann bestellt gewesen zu sein. Die früheren Angaben des Beklagten hielten sich aber in der erneuten Verhandlung als unzutreffend heraus. Das Gericht sah den Monteur Trautmann ebenfalls als Arbeiter an, und es kam, wie die Kläger Forberg ist für die Entlohnung verantwortlich. Trautmann erklärte sogar, er kenne die meisten Arbeiter gar nicht, die er engagiert haben soll. Das Gericht sprach zunächst zwei Klagen Geldbeträge von je 14,40 Mt. aus; bezüglich der Kläger sollen noch weitere Zeugen vernommen werden und die übrigen Kläger wurden abgewiesen.

### Wahlkreis Cörgan-Liebenwerda.

Ächtung, Parteigenossen!

Laut Beschluß des Zentralvorstandes findet unser diesjähriger Kreisstag

am Sonntag, den 9. August, vormittags 11 Uhr, im Saale des Herrn Wollsch in Wittenberg statt.

Die Tagesordnung wird in der nächsten Zeit bekannt gegeben. Wir eruchen die Bahnhöfen, in den nächsten Veranlassungen sofort zu dem Kreisstag Stellung zu nehmen. Anträge sind spätestens bis zum 21. Juli schriftlich einzureichen. Die Wahl der Delegierten ist nach § 11 unseres Statuts vorzunehmen.

Der Absatz 2 des § 11 lautet nach dem von zwei Jahren gefassten Beschluß folgendermaßen: „Zu wählen sind ferner auf je 25 Mitglieder eines Ortes ein Delegierter, sobald die Hälfte der nächsten Stufen erreicht ist.“ Die Delegierten sind ebenfalls bei uns anzumelden.

Ferner weisen wir noch einmal darauf hin, daß in den letzten Tagen der Fragebogen zum Jahresbericht befristet worden ist. Dieser Fragebogen ist spätestens bis zum 15. Juli an den 1. Vorsitzenden einzureichen. Wenn es irgend möglich ist, schon früher, damit der Jahresbericht rechtzeitig erscheinen kann. Diejenigen Bahnhöfen, welche einen Fragebogen nicht erhalten haben sollten, wollen uns dieses gleich mitteilen. Mühlberg, den 24. Juni 1908.

Der Zentralvorstand.  
J. A.: Ernst Wintler.

### Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld.

Ächtung, Parteigenossen!

Der diesjährige Kreisstag findet Sonntag den 26. Juli von vormittags 11 Uhr an in Lindenhof zu Delitzsch statt. Die Tagesordnung wird später bekannt gegeben. Die Ortsvereine werden ersucht, bis spätestens den 10. Juli ihren Bericht zur Fertigstellung des Jahresberichts einzureichen. Die Ortskassen haben die Mittel Juli die Abrechnungen einzureichen. Das diesjährige Parteifest findet Sonntag den 30. August in Hohenzollern in Bitterfeld statt.

Der Zentralvorstand.  
J. A.: S. Wiedermann.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

### Der diesjährige

**Inventur** beginnt Montag, den 29. Juni.

**2. Lewin** Wir überbieten nach wie vor alles!

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

# M. Bär

Grosse Ulrichstrasse 54.

Von **Sonnabend bis Dienstag** abend  
gewähren wir auf alle Waren

# Doppelte Rabattmarken.

Bestes Sparsystem.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Lebensm. einf. Rabattm.

## Naumburg-Weissenfels-Zeitz.

### Sozialdemokratischer Verein.

Sonntag den 28. Juni, von nachm. 2 Uhr an, im Garten des Herrn Herzog

## gr. Kreis-Parteifest in Luckenau,

besteh. in großem Instrumental- u. Vokal-Konzert, bei dem die Arb.-Gesangvereine unfr. Kreises mitwirken,

**Festrede**, gehalten vom Genossen **Thiele-Halle**.

Abends von 7 Uhr ab im Saale des Herrn Herzog-Luckenau und „Glück auf“, Streckau

## Tanz

Alle Genossen und Genossinnen im Kreise werden um Besuch des Parteifestes erjucht.  
Der Zentralvorstand des Sozialdemokrat. Vereins.

Räumfuhren mit verbedt. u. offen  
FRSbelwagen werb. billig angen.  
6. Weinholz, Garz 5 u. Gelffir. 58.

Wor Stellung sucht  
verlange die „Deutsche Va-  
kanzenpost“, Esslingen 156.

Anfichts-Postkarten empfiehlt  
Volkbuchhandl., Sara 42/43.

## Ganz umsonst!

Freitag und Sonnabend gebe ich bei allen Ein-  
käufen über Mt. 2.00

nützliche **Gratiszugaben** auf meine neutralen  
**Toilette-Seifen und Parfüms**  
trotz ganz besonders billiger Preise.

Es werden abgegeben:

3 St. la. Mandelölseife 18	1 St. Natur-Weißseife 20	3 St. engl. Pfeffer 9
3 St. engl. Weizenölseife 25	1 St. edles Ideal-Parfüm 50	3 Dof. feinstes Vanolin 17
3 St. Blumen-Weizenölseife 22	1 St. Parma-Weizen 65	3 St. Kleintoni 23
3 St. mildes Weizenölseife 33	1 St. Riga-Weiden 100	3 St. Sapinwaschpulver 29
3 St. Blumen-Weizenölseife 45	1 St. Vellchen-Eau de Cologne 75	1 St. Lodenwasser 28
3 St. echte Palmölseife 55	1 St. Eau de Cologne double 25	1 St. Bartbindenwasser 38
3 St. Weizenölseife 48	1 St. Joh. Maria Parfüm 65	1 St. Mundwasser 40
3 St. Drig.-Weizenölseife 25	1 St. Biefernadelbunt 50	1 St. Brillantine 30
	1 St. Toilette-Öffig 80	1 St. engl. Weizenöl 60

Ganz besonders empfehle zur Weize:

Zahnbürsten, Frisierkämme, Kopf- und Kleiderbürsten, sämtliche Kopfwässer, Puder, Puderpapier, Nagelcreme, Sommersprossencreme, Manicures, Bartbinden und -Kammern, sowie viele andere Toilette-Artikel unerreicht billig.

Marken-Artikel sind bei der Vergünstigung nicht einbezogen.

**Violetta - Parfümerie**, nur Poststr. 1,  
4. Laden von der Ecke.

## Möbelfabrik G. Schaible

HALLE a. S., Grosse Märkerstrasse 26, am Ratskeller.

### Selbstgefertigte Wohnungen-Einrichtungen

von Mark 217, 263, 300, 424, 491, 543 usw. In diesen Preislagen grösstes Lager am Platze.  
Solide, sachgemässe Ausführung. \* Transport nach allen Orten frei. \* Garantie für beste Haltbarkeit.

Einzelne Möbel, Spiegel- u. Polsterwaren billig.

Einzelne Möbel, Spiegel- u. Polsterwaren billig.

**Gummi-Tischdecken**  
in ca. 30 verschied. Größen.

**Gummi-Wandschoner**  
blau-weiß,  
von 10 Pfg. an.

**Gummi-Tischläufer**  
abgedr. m. Rante,  
30 Pfg. v. Std.

**Gummi-Kuchenspitze**  
v. Mtr. 5 Pfg.

**Wachstuch-Reste**  
blau-weiß, f. Küchentische.

**Hugo Nehab Nachf.**  
27 St. Weichstr. 27,  
88 obere Leipzigerstrasse 68

**Zeitzer Schuhwarenhaus, Kram-  
str. 5/6.**  
**G. Burkhardt,  
Schuhmacherei  
mit Kraftbetrieb.  
Grösste Auswahl  
am  
Platze.**

### Auf Zeitzahlung

erhalten Sie Herren- und Damen-  
wagen und Ketten, Regulatoren,  
Schmuckstücke, Musikwerke und  
Sprechapparate, Näh- u. Weing-  
maschinen, Teppiche, Stuhldecken  
Garbinnen etc. Rein Laden.  
Obenstr. 1, v. l.,  
Ed. Buchererstr.

**M. Thiele,**  
Sportwagen v. 3.25 M., Ander-  
wagen, Reiterwagen  
billiger als jede Konkurrenz nur  
bei H. Modersohn, Burg-  
strasse 65.

### !Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff.  
Alles übrige wie bekannt nur delikat bei  
**A. Thurm,**  
Rollstrasse 10.

**Vertikow, Sekretär, Trumeau,  
Schreibtisch modern  
neue Plüschsofa  
bill. & vert. Dachritstr. 9, 1, 1.**

### Moden-Zeitungen III. Quartal 1908.

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 M.
Große Modenzeitung	1.50
Die Modenwelt	1.25
Deutsche Modenzeitung	1.15
Dies Blatt gehört der Hausfrau	2.55
Händlicher Ratgeber	1.95
Große Modenwelt	1.-
Mode und Haus (mit Kolorat)	1.25
Mode und Haus (ohne Kolorat)	1.-
Kindersmode	0.60
Wäschezeitung	0.60
Große Kindersmodezeitung	0.60
Kleine Modenwelt	0.50
Frauen-Zeitung	2.10
Frauen-Blatt	0.75
Zentralblatt für Moden	0.75
Pariser Moden	1.50
Wiener Moden	2.50
Wiener Chic	pro Quartal 6.00 u. 8.25
Wien-Album	jährlich 12.00

Da bereits von mehreren Moden-Zeitungen, wie Sin er-  
ganderte, Wäschezeitung, Frauen-Blatt u. Kleine Moden-  
welt die ersten Nummern erschienen sind, erjuchen wir um rege  
Beteiligung am Abonnement des III. Quartals.

**Nichtbestelltes wird weiter geliefert.**  
Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen, alle Aus-  
träger des Volksblattes und **Die Volksbuchhandlung.**

### Möbel:

Reiserefer-  
täre 26 Mtr.,  
Verstärk-  
35 Mtr., Spiegel m. reichl. Gl.  
10 Mtr., Sofa, Bett, Ma-  
tragen, Tisch, Stühle, Küchen-  
möbel billig zu verkaufen.  
August Heise, Gelffir. 31.

### Gott?

**Gottglaube oder Atheismus?**  
von J. Stern.  
Preis 20 Pfg. Preis 20 Pfg.  
**Volksbuchhandlung.**

Räumfuhren werden noch  
angewonnen **Neumarktstr. 3.**

**Todes-Anzeige.**  
Seltener abend farb. plüsch-  
lich und unerwartet mein  
lieber, treuer, geliebter Mann,  
unser guter Vater,  
**Friedr. Schiedewitz**  
im Alter von 60 Jahren.  
Dies selgt tiefbetriibt an  
Am Namen der trauernden  
Hinterbliebenen:  
Franz Lauro Schiedewitz.  
Die Beerdigung wird noch  
bekanntgegeben.

**Dank.**  
Anlässlich des Sängerefestes in  
Zeitz ist uns die Gastfreundschaft  
so außerordentlich zuteil ge-  
worden, daß wir es nicht unter-  
lassen können, unseren Quartier-  
gebern noch einmal hierdurch  
unseren herzlichsten Dank aus-  
zusprechen.

**Arbeiter-Gesangverein Hoffnung,  
Weissenfels.**

Die Beerdigung des Manners  
**Ferd. Werther**  
findet Sonntag vorm. 11 Uhr v. d.  
Kirchen, d. Südstr. 6, aus statt.

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Goss. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.





Darauf ist ein großer Stein und schlug seinen Widerstand so auf den Kopf, daß derselbe im Bergmannsbrot zerbrach...

Wegen Unvorsichtigkeit und wegen Unachtsamkeit wird der Vortier eines bekannten Hotels strafrechtlich verfolgt...

Die rechte Dummheit machte ein Geschäftler, als er heute vormittag auf der Weichengasse wegen Unvorsichtigkeit...

Das dem Bureau des Apollo-Theaters. Heute, Freitag, Einführung des neuen gleichnamigen Dramen bearbeiteten Schauspiel...

Am Erscheinungsfest findet am Sonntag, den 28. Juni, ein Kinderfest mit allerlei Belegung statt...

Aus den Nachbarkreisen.

In die organisierten Arbeiter Naumburgs. Bei Durchsicht und Vergleich der Listen hat sich herausgestellt...

Unter diesen und noch anderen Erscheinungen verschwinden die Klaren Ziele, welchen die aufgeregten Arbeiter nachzugehen haben...

Seit 26. Juni. (E. B.) In glückliche Polizeiberechnung. Der Polizeimeister Hellmann hatte auf seinem Wagen sechs bzw. acht Schweine transportiert...

Das Schöffengericht hatte den Arbeiter Düber von der Anlage des Wierbarrns wegen der Staatsgefahr freigesprochen...

Düber wegen der Wäpfergefahr wieder an ihm herangezogen und habe ihn bei Ausübung seines Dienstes belästigt. Dort, in der Wäpferstraße...

Naumburg, 26. Juni. (E. B.) Die Arbeiter Rosenberger und Schrader waren von Schöffengericht von der Anlage wegen Jagdvergehen freigesprochen worden...

Am Wohnungsverwechsel. Der Magistrat macht bekannt, daß mit dem Umzuge am 1. Juli begonnen werden muß...

— Strafammer. Wegen Einbruchdiebstahls angeklagt war der Arbeiter Höbe aus Weissenfels. Der junge Mensch ist geschändet...

— Der Bergerichter Ringlun aus Hiltbrau hatte im Kaufsache vor die Strafammer. Das Gericht sieht aber nicht Diebstahl...

Der Arbeiter Seirich aus Weissenfels wurde im Auftrag angeklagt, seine Tochter der Fürstorganzierung entzogen zu haben...

Teuchern, 26. Juni. (E. B.) Eine Geiselnestgeschichte. Hier hatte im Januar 23. ein Unheil in Frauenleben und Vermittlung...

Teuchern, 26. Juni. (E. B.) Ein Unheil in Frauenleben und Vermittlung. Hier hatte im Januar 23. ein Unheil in Frauenleben...

Die Geiselnestgeschichte hatte den Ansehensstand mit 30 MR. Bestrafung belegt. In der Berufsprüfung hat der Verteilungsdirektor...

Teuchern, 26. Juni. Am Parteifest in Rudenau wollen die heutigen Parteigenossen und Genossen, die Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins...

Weissenfels, 26. Juni. Der ganze Waga, Nachtarbeit mit 60 Pfund sind die drei Tügel jeder Schläger, die morgen Sonntagabend...

Gröben, 26. Juni. Noch immer haben die hiesigen Arbeiter kein Koll, wo sie sich freizubewegen können...

Sodenmöhlen, 26. Juni. (E. B.) Am 14. Juni haben eine kleine Anzahl organisierte Maurer in Zanda beschlossen...

„Gewerkschaftsfest, Parfe!“ Osterwerda, 25. Juni. (E. B.) Von allen Seiten wird danach getrebt, sich das Leben so angenehm wie möglich zu machen...

Der sozialdemokratische Arbeiterverein in Sodenmöhlen hat dem Gewerkschaftsfest folgende feierliche Rede...

Der sozialdemokratische Arbeiterverein in Sodenmöhlen hat dem Gewerkschaftsfest folgende feierliche Rede...

Der sozialdemokratische Arbeiterverein in Sodenmöhlen hat dem Gewerkschaftsfest folgende feierliche Rede...

Der sozialdemokratische Arbeiterverein in Sodenmöhlen hat dem Gewerkschaftsfest folgende feierliche Rede...

Der sozialdemokratische Arbeiterverein in Sodenmöhlen hat dem Gewerkschaftsfest folgende feierliche Rede...

Der sozialdemokratische Arbeiterverein in Sodenmöhlen hat dem Gewerkschaftsfest folgende feierliche Rede...

Der sozialdemokratische Arbeiterverein in Sodenmöhlen hat dem Gewerkschaftsfest folgende feierliche Rede...

Der sozialdemokratische Arbeiterverein in Sodenmöhlen hat dem Gewerkschaftsfest folgende feierliche Rede...

Der sozialdemokratische Arbeiterverein in Sodenmöhlen hat dem Gewerkschaftsfest folgende feierliche Rede...



Jede Flasche trägt die einget. Schutzmarke: Pelikan mit Jungen.





**Radrennbahn**  
Mersburgerstr.  
**Sonntag, 28. Juni,**  
Nachm. 4 Uhr.

**David's Nährwieback,**  
Kindern und Erwachsenen, insbesondere Kranken, ist zu empfehlen, weil leicht verdaulich, leicht schmeckend u. unbegrenzt haltbar. Das Stück 1 Pf.  
Johannes David, Apotheker, Geisstr. 1.

**Holzarbeiter-Verb. Halle a. S.**  
Sonabend den 27. Juni abends 8 1/2 Uhr  
im Weissen Ross, Geisstrasse 5  
**Mitglieder-Versammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Vortrag des Gen. M. Gildenberg über: **Sozialpolitische Zeit- und Streitfragen.**  
2. Verband-Angelegenheiten.  
3. Berichtedenes.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen eruchtet  
Die Ortsverwaltung.

**Zentral-Verband d. Schmiede, Halle a. S.**  
Sonabend den 27. Juni abends 8 1/2 Uhr  
im „Englischen Hof“  
**Mitglieder-Versammlung.**

**Tagesordnung:** Berichterstattung von der General-Versammlung.  
Wichtig eines jeden Mitglieds ist es, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
Die Orts-Verwaltung.  
NB. Sonntag den 28. Juni Besichtigung des Anatomischen Instituts und der Feuerweh. Treffpunkt früh 1/8 Uhr am Bahnhalle-Theater. Der Obige.

**Metallarbeiter, Merseburg.**  
Unsere Mitgliederversammlung findet erst **Sonabend den 4. Juli** statt.  
Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Kaiser, Aue-Zeitz.**  
Sonntag, den 28. Juni  
**Vergnügen des Kegel-Klubs Aue.**  
Nachmittags: **Gänse-Auskegeln.**

**Döllnitz. Geschäfts-Eröffnung. Döllnitz.**  
Den werten Bewohnern von Döllnitz und Umgebung zur Nachricht, daß ich am **Sonabend d. 27. Juni** an der **Wilhelm-Edel- und Regenburgerstr.** eine **Rasier- und Friseurgeschäft** eröffne. In dem ich um gültige Unterstüfung der Einwohner von Döllnitz und Umgebung bitte, folgende  
Schönungsboll Friedrich Dittmar.

**Rothenburger Versicherungs-Anstalt a. G.**  
Gegründet 1856 in Görlitz Gegründet 1856  
Zugelassen zum Geschäftsbetriebe im ganz. Deutschen Reiche  
**Grüteste deutsche Anstalt für Sterbegeld-Versicherung.**  
Billige Beiträge. Sehr vorteilhafte Bedingungen.  
Alle Überschüsse fallen den Mitgliedern zu.  
Dividende seit 1898 ständig 25% eines Jahresbeitrages, für ältere Versicherungen 50%.  
Versicherungsbestand 1/4 Million Versich. über 91,5 Millionen M. Gesamtvermögen . . . 24,2 Millionen M.  
Seither ausgezahlt Sterbegelder etc. . . 19,3 Millionen M.  
Seither an die Mitglieder gezahlte Dividende ca. 7,2 Millionen M.  
Höchstmögliche Versicherungssumme 3000 M., zahlbar nach Wahl auch schon bei Lebzeiten. Keine ärztliche Untersuchung.  
Neu aufgenommen:  
Kinder-Versicherung bis zu 1000 M. (ebenfalls mit Gewinnbeteiligung).  
Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Direktion sowie die sämtlichen Geschäftsstellen der Anstalt.

Wieder neu erschienen:  
**Beruf der Hausfrau und Mutter.**  
Ein unentbehrlicher Ratgeber für junge Hausfrauen und Mütter in allen Angelegenheiten des Hauswesens, der Ernährung, Erziehung und Gesundheitspflege der Kinder.  
Mit einem Anhang:  
Ausführliches, praktisches und einfach bürgerliches **Kochbuch.**  
Von Clementine Horn. — Preis 1 Mt.  
**Die Volksbuchhandlung.**  
Halle a. S., Gasz 42/43.

**Schuhwaren**  
wie bekannt — gut und billig  
Bei **Ferd. Kloppe**, alt Meister, jetzt **Oleariusstr. u. Schillerstr. Ecke** vis-à-vis der Handwerkerhülle  
**Radrennbahn.**  
**P. Günther**  
Meisterfahrer v. Deutschland.  
**Grosse Auswahl**  
in **Dolckoffen, Mädchenoffen, Reiteroffen, Handoffen, Protzschalen, Nieselförbe, Änziger für Herren u. Knaben, Arbeitshehlen, Ziefel und Schuhe, Ledings, Stroobler, Dvergänger und beschriebenes andere in solcher Ausführung u. zu billigen Preisen. 50% Rabatt des Charverzeins.  
O. Topfer, Reiter Turm, 1 Tr. Bitte genau auf Firma zu achten!**  
**Hausarbeiterinnen**  
juden  
Hollbrun & Plüner, Geisstr. 22.

**Im Sommer-Ausverkauf**  
60 Stück hochmoderne

**weisse Mulkleider**

aus feinem Schweizer Mull, mit eleganten Spitzen-Besätzen, sehr schicke reichgeordnete Fassons, darunter viele einzelne Muster u. Modelle, die durch Dekorieren etwas gelitten haben,  
Wert bis **28 Mk.**, Stück für Stück zum Selbst-aussuchen. **13<sup>50</sup> Mk.**

**Hönicke,**  
am Leipziger Turm.  
Mittel d. Rabatt-Spar-Vereins.

Der Detailver- schen Wurstfabrik kauf in der 1. **Teuchern-** findet Mittwochs u. Sonabends nachm. von 2—8 Uhr und Sonntags früh von 1/2 bis 1/9 Uhr statt.  
Paul Morgert, Wurstfabrik. Die Zweiggeschäfte  
**Zeitz, Weissenfels,**  
Wendischestr. 3, Jüdenstr. 3,  
Mässige Preise! sind stets geöffnet. Nur beste Qualität!

**Radrennbahn.**  
Sonntag den 28. Juni 1906  
nachm. 4 Uhr  
**Goldnes Rad v. Halle**  
70 Km.-Rennen.

**Weissenfels. Volkshaus,**  
früher **Neues Theater.**  
Sonabend den 27. und Sonntag den 28. Juni, abends 8 Uhr:  
Zweimaliges Gastspiel des berühmten **Parisiana-Ensembles**  
aus Berlin,  
unter Leitung des Hofkapellmeisters a. D. F. Herold mit den drei neuesten Schlegern:  
**Der ganze Papa, Nacharbeit, Nr. 69.**  
Sensationen! Sensationen!  
Ueber 1000 Aufführungen in Berlin, London, Paris, Wien, Magdeburg usw.  
Preise der Plätze:loge 1 Mt., Balkon 60 Pf., Saal 40 Pf., Gallerie 25 Pf.  
Im Vorverkauf: Balkon 50 Pf., Saal 30 Pf., Gallerie 20 Pf. Vorkerkant bei den Herren Kitzel, Saal u. Jüdenstr. 20 Pf. Ode, Oskar Schmidt, Hofstr. 10, Otto Schulze, Merseburgerstr. 79, Saalstr. 10 u. „Volkshaus“.

Nach der Sonntag Vorstellung:  
**Grosser Sommernachts-Ball.**  
Theaterbesucher freies Entree. Ende Unbeschränkt.  
Dazu ladet ein und zeichnet **Ernst Voigt.**

**Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion.**  
Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder. Flasche I u. II a. 2 Mk. Zu haben **Max Räder**, nur Raanischestr. 2, bei **Max Räder**, Ecke Sternstrasse. Bitte genau auf Firma zu achten!

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Pöller.  
Gastspiel des „Berliner Metropol-Ensembles“.  
Sens. zum ersten Male!

**Um des Kindes Willen.**  
Schauspiel in 7 Bildern nach dem gleichnamigen Romane von Doberner-Görlein.

**„Otto Otto — Charivari“**  
Jeden Abend 8 Uhr: Gastspiel im **Walhalla-Theater.**  
Direktion: Otto Otto, populärster Brett-Dichter.

**Stausend billig**  
prachtvolle Pfingstgarantur nur 130 Mt., Plüschsofa nur 48 Mt., Schränke nur 22 Mt., Sofa für nur 9 Mt., Spiegel nur 3 Mt., Vertikale 38 Mt., Tischbecken mit Vertikal 28 Mt., Stühle, Buffet, Salons, Rücken möbel, eichene Schlafstühle, Teppiche spotbillig verkauft.  
**Rosenberg, Geisstr. 21.**

**Angelstücke, Angelhaken, Angelgerätschaften**  
empfiehlt in großer Auswahl **Albin Kentez**  
24 Schmeerstr. 24.  
Mital. des Rab.-Spar-Ver.

Sie kaufen gut und billig alle Arten  
**Uhren, Goldwaren, optische u. elektrische Waren**  
bei **R. Ketscher,**  
Sternstr. 11.  
Reparaturen aller Art.

**!Fohlenfleisch!**  
Diese Woche selten schönem prima dicken Schmeer sowie alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren.  
Alles nur erste Qualitäten empfehlt in bekannter Güte  
**R. Thurm Inh.: Joh. Thurm,**  
Gartenstr. 79,  
Halle: Torstr. 44.  
Telephon 518.

**Kartoffeln**  
zu Speise- u. Futterzwecken, hat fortwährend billig zu verkaufen  
**P. Otto,**  
Restaurant à la Aschungen und Kartoffelhandlung, Geisstr. 82. Fernruf 8329.

**Hohenmölsen.**  
Fahrräder u. Bergmaschinen, Wasch- u. Brunnmaschinen, Leihzahn, auch alle Substanzien, sowie alle Reparaturen empfindlich billig!  
**Otto Kerlich.**

**Frische Knickleier**  
billig!  
**Spezial-Gross-Geschäft** Straß. 7.  
**Möbelfabrik und Magazin**  
31 Heisterstr. 31.  
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut und beherzter. Preiswert und billiger, waren der Zeit anpaßend zu billigen Preisen.  
**F. Bergmann, Tischlerstr.**

**Radrennbahn.**  
**Th. Robl**  
Weltmeister.

**Geselligkeitsver. Nothilfe.**  
Sonabend den 27. Juni 1906  
in Dennis Gesellschaftsraum  
**Rosenball.**

**Merseburg.**  
**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
**Freie Sänger.**  
Sonntag, d. 28. Juni 1906,  
abends 8 Uhr  
**Tänzen.**

**Weissenfels.**  
**Kine matograph.**  
Jeden Freitag neues Programm.  
Veräume niemand daselbst angesehen.  
Kaufmann jeder Art bei Bill. H. H. Ackermann, Mühlberg 10.

Detail-Verkauf von **Fabrik-Resten** in Kleiderstoffen, Baum- u. Leinwand, Leinwand, etc. — enorm billig. — C. W. Schrader, Leipzigerstr. 17  
ohne Treppn kein Laden.

**Standsämliche Nachrichten.**  
Vater-Süd, Steinweg 2, 28. Juni.  
Angehoben: Arbeiter Stollberg u. E. Pfeiffer (Sternstr. 11), Schied Ingle und Anna Ludwig (Dorf) und Wörmlicher (102). Vater Bohle u. Anna Richter (Döllnitz) und Schmiedelstr. 8). Heinrich Weiler und Margarete Badian (Mühlstr. 3) und Desauerstr. 16). Handlungsgehilfe Bergog und Dittie Döbeler (Wilhelm a. H. und Alter Markt 24). Bauer Herr Breitmeyer u. Gertrud Schaffner (Eisenstr. u. Schmeier). Techniker Dömeß und Marie Kupredt (Salle u. Wittenberg). Privatier Altkraft u. Marie Picule (Köhler-Schützenstr.). Vater Wiedt und Martha Borman (Salle und Osterwed).  
**Geschäftliche:** Buchhalter Heine u. Gertrud Kloppe (Reinhardtstr. u. Willestr. 11a).  
**Geboren:** Arbeiter Heine E. (Rammstr. 4). Arbeiter Pfeiffer E. (Saalberg 6). Schneider Rechenberg Sohn (Steig 10). Wagenführer Vorel E. (Grünstr. 29). Arbeiter Schüte E. (Gartenstr. 41). Arbeiter Richter E. (Rammstr. 4). Arbeiter Kloppe (Kloppstr. 6). Militär-advokat Tempelhoff Tochter (Häuserhöhe 58). Vorarbeiter Pirke E. (Waldmannstr. 33). Zielmacher Jensen E. (Halle Sandberg 4). Tischler Schilde E. (Unterberg 13).  
**Geboren:** Kaufm. Frankenberg E., 10 F. (Wringstr. 12). Kaufmann Heebich, 18 Jahre Sohn E. (Halle Sandberg 4). Arbeiter Heine, 49 J. (Gudobstr. 48). Arbeiter Heine E., 2 Wochen (Kuttelhof 5). Invaliden Kögel Ehrh. Karoline geb. Heintze aus Halle a. S. 57 J. (Halle). Arbeiter Gerling E., 3 Wochen (Waldmannstr. 3). Arbeiter Heine E., 13. (Waldmannstr. 3).  
**Halle-Nord, Burgstr. 38, 25. Juni.**  
**Angehoben:** Bahnmittel-Arbeiter E. u. Luise Bopp (Waldstr. 18) und Schillerstr. 20). Sigarismacher Müller und Gille Schilde (Halle 3) und (Halle 3). Tierarzt Kupfer. Viehhauer und Wima Eichmann (Lhandstr. 4) und Sena).  
**Geboren:** Arbeiter Ulrich E. (Halle 10). Buchhalter Deber E. (Göbenstr. 9). Kaufmann Ebel E. (Göbenstr. 3). Geschäftsführer Keller E. (Halle 3).  
**Geboren:** Arbeiter Heine E. E. (Halle 3). Tischler Eugen E., 13. (Halle 3). Kaufmann Ebel E. (Halle 3). Steinmetz Richter aus Könnern, 99 Jahre (Halle 3).  
**Geboren:** E. S. (Halle 3). Tischler Eugen E., 3. (Halle 3). (Halle 3).

**Radrennbahn.**  
**A. Stellbrink.**  
Deutschlands neuester Stern.





